

## Retro...

Einige Eindrücke aus meinem bisherigen Bikerleben



Mein erstes Bike, ein Kuwahara





1987 mit meinem Kollegen Üelu auf dem Faulhorn (man beachte die Lenkerbreite)



1987 auf der Sefinenfurgge



1990 auf dem Schilthorn



An der Bike-WM 1993 in Metabièf/Frankreich,  
Kategorie Senioren



Am Corvatsch



Das nächste Kuwahara



Verbier - Grimentz 1991



3x Finisher am Infernotriathlon



Mit der Trailblazer-Truppe und Üelu unterwegs...  
man kennt sich zum Teil bereits aus dem Kindergarten

Es gibt einige wenige Touren, die ich fast jedes Jahr einmal mache. So eine Tour stand letzten Samstag wieder auf dem Programm. Es ist eine wunderschöne Strecke über dem Lauterbrunnental, immer mit der sensationellen Aussicht auf das Dreigestirn Eiger, Mönch und Jungfrau zum Greifen nahe vor Augen.



Ich starte immer in Zweilütschinen (655 M.ü.M.). Es folgt ein gemütliches Einrollen entlang der Lütschine überwiegend auf Naturstrassen und Forstwegen, kurze Singletrails kommen auch schon vor. Auf diesem Abschnitt folgte ca. eine halbe Stunde später der Jungfraumarathon, welcher an diesem Samstag stattfand.



In Lauterbrunnen (795 M.ü.M.) kurz nach dem Bahnhof geht's rechts und dann beginnt die lange Steigung auf die Winteregg (1582 M.ü.M.). Zuerst auf Asphalt, ab der Abzweigung wo's geradeaus nach Isenfluh geht, auf Naturstrasse. Kurz vor der Winteregg kommt man langsam aus dem Wald und das Panorama wird atemberaubend.



Nach Winteregg führen zwei Wege nach Mürren. Da der untere flachere nur für Fussgänger ist, geht's auf dem oberen Weg weiter. Bei Punkt 1678 fährt man nicht wieder an die Bahn runter, sondern es steigt weiter und man gelangt über Mittelberg (Bild), Oberberg entlang dem Moulerhubel auf die Höhenlücke (1899 M.ü.M.) hinter dem Allmendhubel.



Vorne in der Bildmitte ist die Höhenlücke, im Hintergrund bereits der Schiltgrat.

Die Höhenlücke ist ein wichtiger Punkt der Infernoveranstaltungen, beim Infernotriathlon beginnt hier der steilste Laufabschnitt durchs Kanonenrohr, beim Infernoskirennen gilt es das Tor auf der Höhenlücke perfekt anzufahren um möglichst viel Schuss Richtung Winteregg mitzunehmen, da eine Gegensteigung folgt.



Blick von der Höhenlücke übers Blumental auf den Schiltgrat.

Der Weg führt weiter nach rechts hinten und dann die Traverse links hoch auf den Schiltgrat (2010 M.ü.M). Wenn Kondition und Kraft stimmen, ist alles fahrbar.



Vom Schiltgrat geht's zuerst auf einem schmalen ausgesetzten Trail, später auf Gras- und Alpweg auf die Schiltalp. Eine gemütliche Sennerei mit Restaurant lädt zum Verweilen vor der grandiosen Kulisse ein.



Nach kurzer Fahrt hinein ins Schilttal, mit Blick auf das hoch darüber liegende Schilthorn, beginnt eine 15 - 20 minütige Tragpassage auf die Wasenegg (2155 M.ü.M.), dem höchsten Punkt auf der Tour.



Auf der Wasenegg beginnt dann das eigentliche Highlight der Tour, nämlich die lange Abfahrt ins Sefinental. Zuerst geht's immer leicht abwärts dem Hang entlang zur Alp Boganggen.



Vor der Rotstockhütte geht's links weg und dann einfach nur noch runter....



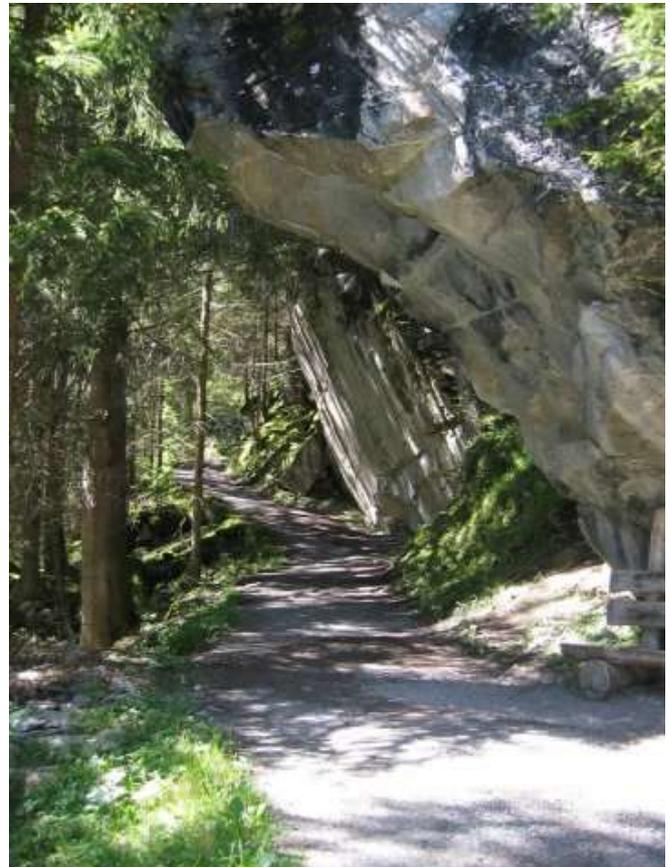
Bis auf zwei, drei kurze Treppen, welche bis auf eine je nach technischem Können befahrbar sind, fährt man auf supergeilen Singletracks durch eine bombastische Landschaft runter in den Talboden an die Lütschine.



Hier werden die Wege ein wenig breiter.



Die Bilder sprechen für sich...



Im vorderen Talbereich geht's bis zum oberen Ende der Schlucht über Naturstrassen.



In der Schlucht oberhalb Stechelberg nimmt man hier entgegen der Logik den Weg rechts. Obwohl es hier nochmals kurz und knackig steigt, ist dafür alles fahrbar bis nach Stechelberg.





Noch einige Serpentinaen oberhalb Stechelberg.

Meistens abseits der Hauptstrasse fhrt man durchs Tal über Lauterbrunnen zurück zum Ausgangspunkt.

Nach etwa 4 Stunden Fahrzeit geht eine technisch nicht anspruchsvolle, aber superschne Tour zu Ende. Auch nach mindesten 10-maliger Begehung sind meine Eindrücke immer wieder gewaltig.

Noch ein wenig eindrucksvoller ist es, wenn man im Oktober hin geht, nachdem das Vieh abgetrieben ist und keine Zäune und Gatter mehr im Weg sind. Gut möglich, dass ich dieses Jahr nochmals gehe.

Google Earth-Datei: [Sefinental.kmz](#)

[ (2) Kommentare ] | [ (0) Trackbacks ] | [Permalink]

## 2 KOMMENTARE | "LAUTERBRUNNEN - MÜRREN - SEFINENTAL"

1. geschrieben von:rotscher | [ antworten ]

16/09/2010, 13:36

So einen Trail "fast" vor der Haustür möchte ich auch haben. Sieht supi aus.

2. geschrieben von:trailblazer | [ antworten ]

15/09/2010, 18:55

Hoi Pesche, schön Dich bei den Bloggern zu begrüssen, wirklich schöne Tour die Du da vorstellst, müssen unbedingt wieder einmal etwas zusammen unternehmen.

## Meine Bike-Reviere in Südfrankreich

Seit rund 20 Jahren verbringe ich regelmässig einen Teil meiner Ferien in Südfrankreich. Früher als aktiver Rennfahrer vor allem an der Ardèche am Fusse der Cevennen zum Kilometer fressen auf dem Rennvelo. Als Ausgleich war auch immer das Bike mit dabei.

In den letzten Jahren, seit ich nicht mehr aktiv Rennen fahre, bin ich mehr in der Provence unterwegs, im Gebiet des Mythos der Radrennfahrer, dem Mont Ventoux. Mir gefällt das mediterrane Klima dort unten, die Landschaft hält problemlos mit der Toskana mit und natürlich der feine Cote du Rhone gehört auch dazu.

Ich möchte hier einige Eindrücke aus diesen Gegenden nicht vorenthalten.



In den Wäldern rund um die Ardèche. Je nach Tageszeit und Abgeschiedenheit kam es öfter vor, dass ich Wildschweinen begegnet bin.



Auch mein Clubkollege Üelu war mehrmals mit dabei.

Das Gebiet an der Ardèche ist zum Teil sehr rauh. Es hat viele Felsen und groben Steinschotter, so dass einige platte Reifen vorprogrammiert sind. Die 70 km Umrundung der Ardècheschlucht auf einsamen Singeltracks, knackigen Anstiegen und schnellen Downhills war das jährliche Highlight.



Die Wälder sind einerseits durchsät von Pisten und Trails, welche durch Endurofahrer mit Motorrädern entstanden, andererseits hat es auch ein ausgedehntes Netz von Waldstrassen, welche extra für die Feuerwehr zur Waldbrandbekämpfung angelegt wurden.



Oberhalb meines jeweiligen Stützpunktes an der Ardèche, nämlich St. Martin d'Ardèche.



Der Kreisel vor dem Städtchen Bedoin, dem Ausgangspunkt der klassischen Steigung auf den Ventoux, ist entsprechend gestaltet.

Jeweils an schönen Sonntagen im Mai/Juni begeben sich Hunderte von Gümmlern aus ganz Europa auf die anspruchsvolle Strecke. Es gibt mittlerweile Radsportveranstaltungen aller Art an diesem Berg: Volksbergrennen, Elektrobike-Rennen, 24-Stundenrennen (wer fährt innert 24 Stunden am meisten hoch) usw. Daneben findet auch alljährlich ein Autobergrennen statt.



Im obersten Teil wird man überall von Fotografen abgelichtet, die dann ihre Bilder übers Internet verkaufen möchten.



Die typischen Randsteine mit Streckeninformationen sind begehrte Souvenirs. Sie werden öfter bei Nacht und Nebel abmontiert.



Die letzten 6 km vom Chalet Reynard zum Gipfel befinden sich in einer absolut kargen und wüstenähnlichen Landschaft. Diese wurde durch den dem Gipfel seinen Namen gebenden, meist starken Wind, geformt.



Üelu und ich beim Denkmal für den englischen Radrennfahrer Tom Simpson, welcher an der Tour de France 1967 vollgepumpt mit Alkohol und Doping an dieser Stelle ca. 1,5 km vor dem Gipfel buchstäblich kreperte. Hier legen die Besucher aus aller Welt zum Gedenken allerlei Gegenstände hin.



Das Chalet Reynard befindet sich 6 km vor dem Gipfel. Es bietet nebst der Eindeckung mit allerlei Souvenirs die Möglichkeit, sich nach dem Gipfelsturm auf dem Rückweg mit einem feinen Kaffee zu stärken.



Es gibt auch verschiedene Aufstiege abseits der Hauptstrassen, welche mit dem Bike absolviert werden können. Als Downhill bieten sich wiederum unzählige Endurotrails an.



Ich befuhr bisher zweimal den Anstieg auf der Südseite. Es geht alles auf einer über 20 km langen, zum Teil steilen Schotterstrasse in Serpentinaen den Hang hoch, bevor die letzten ca. 2 km flach zum Chalet Reynard führen. Ganz auf den Gipfel ist es abseits der Strassen nicht fahrbar mit dem Bike.



Diesen Frühsommer hatte ich ein eigenartiges Erlebnis bei meinem Aufstieg mit dem Bike auf der Schotterstrasse. Ich startete frühmorgens, um der grössten Hitze auszuweichen. Auf den ersten 100 m des Anstieges schoss aus dem Gebüsch ein herrenloser Border Collie. Da ich auf dem Bike vor jedem Hund ziemlich die Hosen voll habe, bangte ich ernsthaft um meine Waden. Der Hund hatte jedoch nichts dergleichen im Sinn, sondern er begleitete mich den ganzen Aufstieg. Er lief immer vorneweg, in den Kurven wartete er jeweils und gab manchmal Laut von sich, fast wie um mir zu sagen ich soll ein bisschen Gas geben. Erst nach über 20 km, als es flacher wurde, fand der arme Kerl eine Pfütze, die er dann fast aussoff und sich darin abkühlte. Da ich nun schneller war als er und auch zu seinem Schutz, damit er mir nachher nicht auf der Teerstrasse nachläuft und den übrigen Verkehr gefährdet, hängte ich ihn nun ab.

Ich vermute, der hat das nicht zum ersten Mal gemacht und hält sich so in Bewegung.

Soweit ein kleiner Einblick in eine Gegend, in welcher ich mir vorstellen könnte, nach meiner Pensionierung viel Zeit zu verbringen, allerdings nicht mehr mit biken, sondern bei Pastis, rotem Wein und Boule spielen.

[ [\(0\) Kommentare](#) ] | [ [\(0\) Trackbacks](#) ] | [ [Permalink](#) ]

## Kleine Scheidegg

Am letzten Samstag begab ich mich auf eine eher leichte Tour über die Kleine Scheidegg. Aufgrund der Wetterprognosen durfte ein herrlicher Herbsttag erwartet werden. Hier einige Eindrücke dieser Tour.



Der Weg von meinem Startort Zweilütschinen Richtung Grindelwald führt immer abseits der Hauptstrasse, zuerst auf Asphalt...

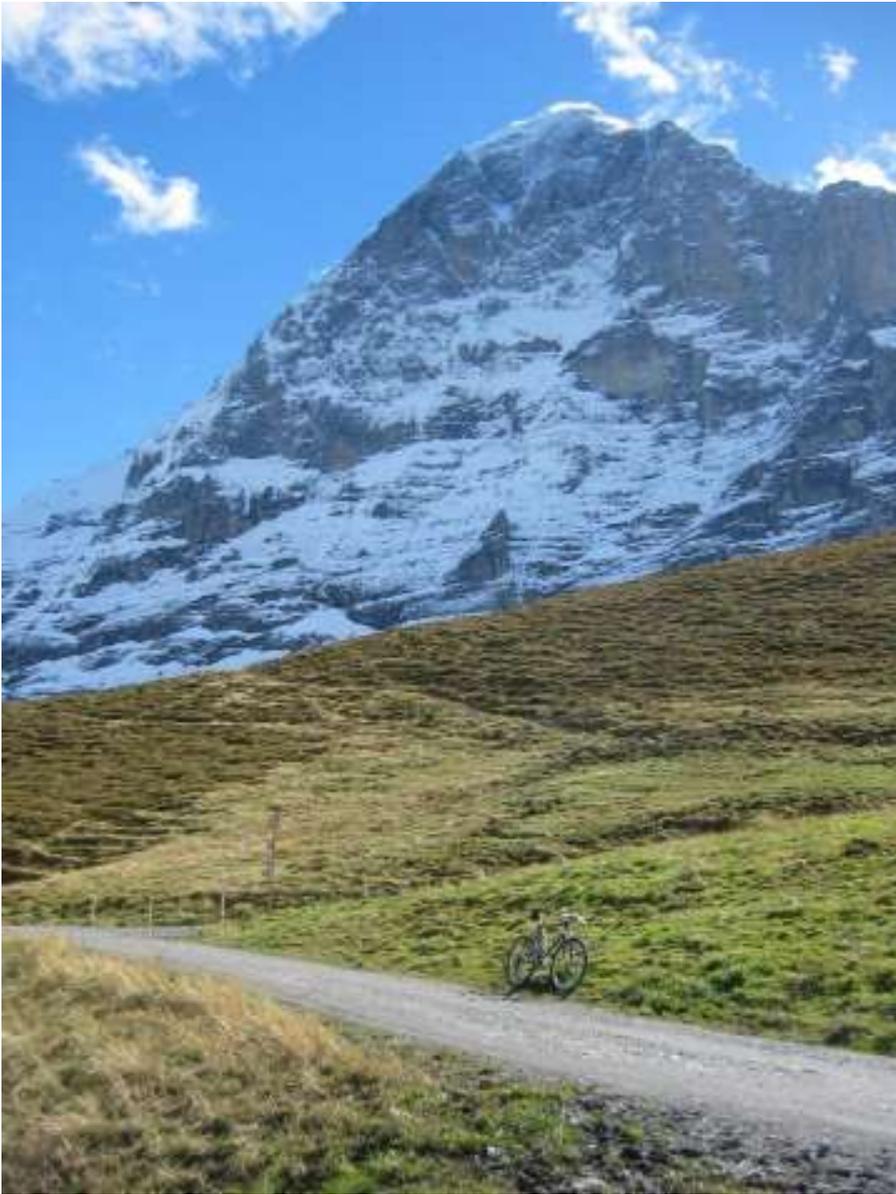




...ab Burglauenen geht's auch auf Naturstrassen und Singletrails entlang der Schwarzen Lütschine nach Grindelwald Grund.



Der Aufstieg über die Brandegg führt zuerst lange im Wald, bevor man dann die ersten Eindrücke der imposanten Kulisse geniessen kann.



Die Eigernordwand zum Greifen nahe...



...und auch das Ziel ist bereits in Sichtweite.



Die letzte Steigung vor der Kleinen Scheidegg, welche allerdings im hier abgebildeten Teil praktisch nicht fahrbar ist, weil zu steil.



Die Kleine Scheidegg im winterlichen Kleid und bei herrlichem Sonnenschein. Da lässt sich eine ausgiebige Pause auf einer Sonnenterrasse eines Restaurants geniessen.

Die schnelle Abfahrt über die Wengernalp ist einfach nur ein Genuss.



Hier überquert die Lauberhornabfahrt die Strasse. Links runter geht's in den Haneggsschuss.





Oberhalb Wengen, unterhalb des neuen Restaurants biegt man von der Naturstrasse links ab und folgt immer den Symbolen des Infernotriathlons auf den Wegweisern. Über Graswege erreicht man dann diesen technischen Abschnitt nach Ausserwengen. Hier bekommen die Vollbluttriatleten am Infernotriathlon jeweils grössere Probleme.



Die Abfahrt nach Lauterbrunnen ist eine Aneinanderreihung von unzähligen Serpentinaen, einfach herrlich und flüssig zu fahren...



...bevor es dann noch abwechslungsreich der Weissen Lütschine entlang zum Ausgangspunkt zurückgeht.

Die Tour kann gemütlich in dreieinhalb Stunden bewältigt werden. Sie ist technisch nicht anspruchsvoll, aber in der imposanten Bergwelt immer wieder ein Genuss.

[ [\(2\) Kommentare](#) ] | [ [\(0\) Trackbacks](#) ] | [ [Permalink](#) ]

## 2 KOMMENTARE | "KLEINE SCHEIDEGG"

1. geschrieben von: [chregu](#) | [ [antworten](#) ]

04/10/2010, 19:28

Sieht klasse aus. Kleine Scheidegg kenne ich bestens vom Winter. Im Sommer war ich da noch nie. Aber die Abfahrt nach Wengen sieht doch wirklich super aus.

2. geschrieben von: [trailblatzer](#) | [ [antworten](#) ]

04/10/2010, 11:29

He Pesche was isch los, zu steil zum Fahren kurz vor der kleinen Scheidegg, Du lasch na hi hi hi....

## Gemmipass- Chalberfärich

Am Sonntag nahm ich wie angekündigt die Tour von Kandersteg nach Goppenstein unter die Räder. Ich befuhr exakt die von Trailblazer und in den GPS-Tracks beschriebene Tour "Chalberfärich", jedoch in umgekehrter Richtung.

Da ich alleine unterwegs war und [Trailblazer](#) die Tour bereits reichlich bebildert hat, verzichtete ich auf das Mitführen meiner Digitalkamera. Ohne Fotohalte konnte ich auch flüssiger fahren.

Nach der Bahnfahrt auf Sunnbühl machte ich mich in einem veritablen Fönsturm Richtung Gemmipass auf den Weg. Die Abfahrt nach Leukerbad zeigt einem mit jedem Mal, wie man älter wird. Sie wird immer steiler und technischer, die Stufen werden immer höher. Es ist aber immer wieder ein Erlebnis hier runter zu fahren.

Nach dem eineinhalbstündigen direkten Aufstieg auf die Rinderhütte freute ich mich auf den mir bisher unbekanntem Teil der Strecke. Bisher fuhr und ging ich ab hier immer über den Restipass nach Goppenstein. Ich werde diese Tour später noch in einem Bericht vorstellen.

Nun musste ich also 51 Jahre alt werden um diese abartig geile Variante noch erleben zu können. Fotos sind schön und gut, um einzelne Eindrücke wiedergeben zu können. Aber sowas kann man nicht in Bildern ausdrücken, es war einfach der Hammer! Gemäss meiner reinen Fahrzeit von 5 Stunden 30 Minuten muss ich davon ausgehen, dass die Tour in dieser Richtung flüssiger befahren werden kann, obwohl nach meiner Berechnung ca. 200 Höhenmeter mehr überwunden werden müssen.

## Herrlicher Herbsttag am Saflischpass

Seit einem Jahr, nämlich der [Beschreibung](#) von Blogger Chregu, stand die Tour über den Saflischpass auf meinem Programm. Letzten Samstag war es nun soweit, ein superschöner Herbsttag war angesagt mit Temperaturen weit im zweistelligen Bereich.

Ich startete bei der Abzweigung nach Ernen von der Hauptstrasse ins Goms. Auf der ansteigenden Teerstrasse lässt es sich gemütlich einrollen,



bevor es dann ausserhalb des Strassentunnels durchs Binntal über Naturstrassen geht und die ersten optischen Highlights anstehen.



Herbststimmung im Saflischtal mit Blick über die Waldgrenze.



Hinten das Binntal, unten der bereits befahrene Weg nach Heiligkreuz.



Nochmal das Saflischtal mit der Alp Sickerchäller.



Serpentinen im Aufstieg



Die letzten Meter zum Pass.



Auf dem Saflischpass bei gefühlten 20 Grad.



In der Abfahrt nach Rosswald.



Und dann war ich drin im 36-er. Einfach nur hammermässig, so Höhenmeter vernichten zu dürfen.



Spielereien aller Art zum Auswählen, z.B. die Steilwandkurve rechts.



Brig ist bereits in Sicht, so dass eine geniale Tour zu Ende geht.

Prädikat: Hammer, Sucht- und Wiederholungsgefahr: enorm gross.

[ [\(2\) Kommentare](#) ] | [ [\(0\) Trackbacks](#) ] | [ [Permalink](#) ]

## 2 KOMMENTARE | "HERRLICHER HERBSTTAG AM SAFLISCHPASS"

1. geschrieben von: [chregu](#) | [ [antworten](#) ]  
12/10/2010, 12:25

Saugeil ist mir diese Tour in Erinnerung. Schön, dass Du sie anhand meines Berichtes gefahren bist. Werde ich nächstes Jahr auch wieder mal machen. Einfach top! Und sehr schöne Bilder von Dir. Gruss: Chregu

2. geschrieben von: [rotscher](#) | [ [antworten](#) ]  
12/10/2010, 12:06

Sehr schön! Eine tolle Tour mit super Abschluss mit den 36er. War auch schon zwei mal dort. Übrigens toll das Farbenspiel vom Herbst.

Nein es soll keine Diffamierung gegen irgendwen oder irgendwas werden, der Arsch ist gemäss Landestopografie der Hügel südlich über Gletsch im Oberwallis.

Aber alles der Reihe nach. Wer hat ihn nicht schon gesehen, den Weg der vom Furkapass Richtung Süden abzweigt.



Da ich schon immer gerne neue Touren ausprobiert habe, wollte ich wissen, ob man über diesen Weg und eben oberhalb des Arsch durch einigermaßen vernünftig nach Oberwald hinunter kommt. Mit Google Earth kann man heutzutage ja bereits ein wenig rekognoszieren.

Ich packte also spontan letzten Donnerstag einen der letzten herrlichen Herbsttage und begab mich auf die Grimsel Passhöhe mit dem Auto.



Herrliches Nebelmeer über dem Räterichsboden...

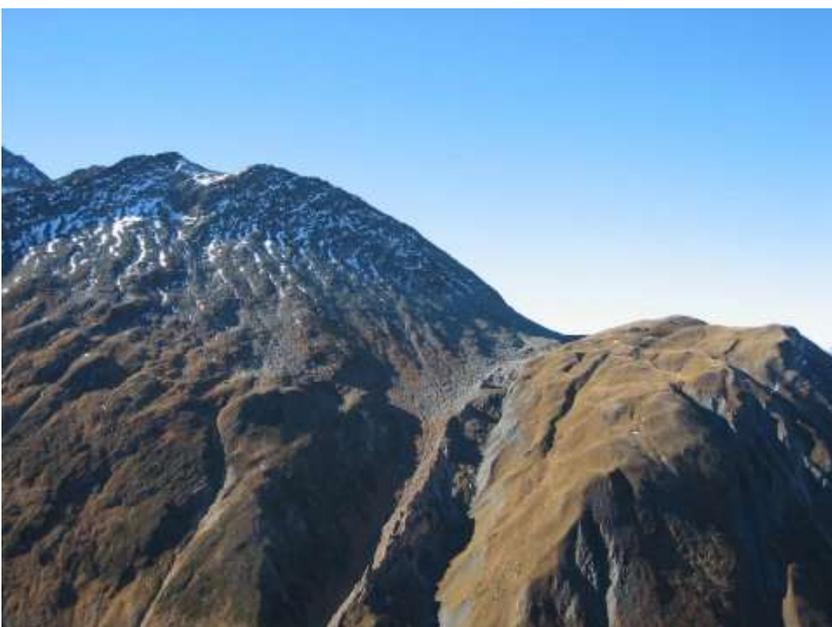
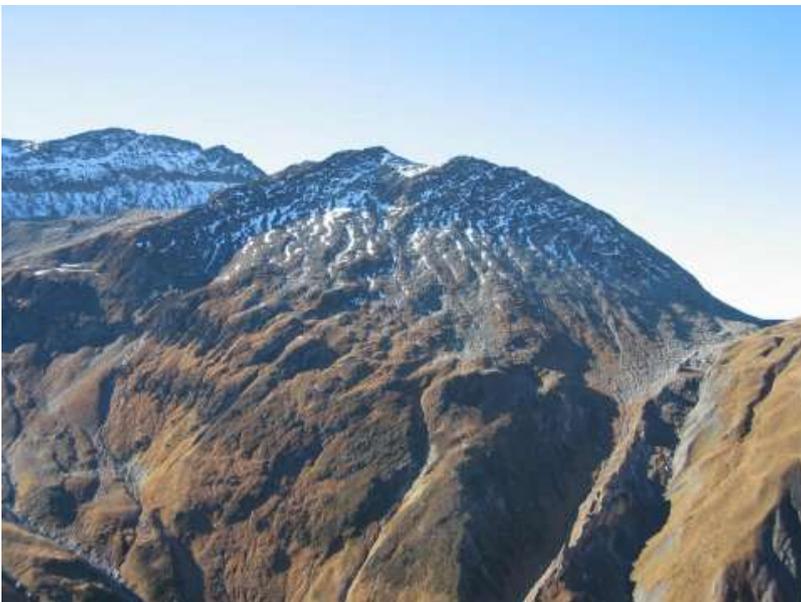


...und über dem Obergoms.

Bei ziemlich kühlen Temperaturen fuhr ich runter nach Gletsch. Der Aufstieg auf die Furka wärmte aber sämtliche Körperteile wieder rasch auf.



Blick vom Belvedere an der Furka rüber zum Hügel mit dem Profil eines geplanten Windrades, wo ich später durchkam.



Von der Furkapasshöhe zweigt man ab auf den Schotterweg Richtung Süden. Nach einer leichten Steigung am Anfang führt er immer auf der gleichen Höhe in den Talkessel hinein. Auf der anderen Seite ist es nur noch ein Wanderweg, aber super zu fahren.



Blick zurück in den Talkessel.



Hier befinden sich auch zwei kleine Tunnels, die durchfahren werden.

Oben auf dem Hügel mit dem Profil für das Windrad auf 2500 Meter angekommen, präsentierte sich mir ein sensationelles Panorama...



...rüber zur Grimsel...



...und aufs Nebelmeer ins Wallis. Rechts befindet sich 500 Höhenmeter darunter die Furkapasstrasse, vorne rechts ist eben der Arsch.

Hier begann dann die eigentliche Abfahrt nach Oberwald.



Zuerst zu dieser Hütte, dann über den Graben...



und runter zur nächsten Hütte. Bis dort war alles ziemlich fahrbar mit einzelnen Verblockungen wo man absteigen musste.



Von dieser Hütte an wurde es dann technisch sehr anspruchsvoll bis zur nächsten Schotterstrasse, viele Kuhtritte und ziemlich steil. Für exzellente Techniker ein Paradies, ich als eher "Theresli" in solchen Passagen musste alles in allem vielleicht 10 Minuten schieben.



Ab hier begann der Schotterweg nach Oberwald, der später zur Teerstrasse wurde, die jedoch noch auf einem Wanderweg grösstenteils umgehen werden kann.



Malerische Maiensässe oberhalb Oberwald.

Von Oberwald fuhr ich runter ins nächste Dorf Obergesteln, wo der lange Aufstieg zurück auf die Grimsel begann.





Blick zurück auf den langen Abstieg von vorhin, von links oben kommend.



Ausser einer kurzen Schiebepassage ist der ganze Aufstieg auf einer relativ steilen Schotterstrasse fahrbar. Erst wenn man bereits auf der Höhe des Grimselpasses ist, gibt es noch einige verblockte Stellen auf dem Weg Richtung und entlang des Totensee, wiederum je nach Technikstand mehr oder weniger fahrbar.

Insgesamt eine schöne Tour, schade dass 16 der 43 Km auf den Passstrassen Grimsel und Furka zurückgelegt werden müssen. Diese Tour werde ich wie einige Auserwählte wohl nicht jedes Jahr machen, aber als mal was Neues hat es doch ganz ordentlich Spass gemacht. Das Panorama auf diesen Höhen, das einem die ganze Zeit begleitet ist halt einfach genial.

Aufgrund der Berichte über den [Griespass](#) und [Passo del Sole](#) gibt es wohl im Alpengebiet der grossen Wasserscheiden noch einiges zu entdecken.

[ [\(2\) Kommentare](#) ] | [ [\(0\) Trackbacks](#) ] | [ [Permalink](#) ]

## 2 KOMMENTARE | "AM ARSCH VORBEI...IM OBERGOMS"

1. geschrieben von:[hipster](#) | [ [antworten](#) ]

11/12/2010, 11:23

Toller Bericht und scheinbar eine Traumgegend zum Biken. Deine Berichte und die Bilder verkürzen die Wartezeit bis zur nächsten Saison!

2. geschrieben von:[chregu](#) | [ [antworten](#) ]

19/10/2010, 15:13

Sieht toll aus. Diese Strasse vom Furkapass habe ich mir jedes mal angeschaut, wenn ich dort drüber fahre. Dann wäre das wohl auch mal was für mich. Danke für diesen tollen Bericht!

Saisonabschluss tour rund um die Sieben Hengste

Ich nutzte vergangenen Freitag einen der letzten schönen Herbsttage, um meine Saison abseits von Bergbahnen und Touristenrummel in mir heimischen Gefilden auf meistens einsamen Pfaden abzuschliessen.

Da ich gut 15 Jahre in **Beatenberg** lebte, kenne ich die Gegend in- und auswendig.

Die Tour ist neben dem Grünenbergpass nur auf kurzen Abschnitten mit der Tour von **Trailblazer** identisch. Ich habe diese Runde bereits mehrmals befahren und mit meinen Ortskenntnissen einige knackige Sachen eingebaut. Teile davon gehörten früher zu meinen Feierabend-runden, wie z.B. auch schnell aufs Niederhorn auf knapp 2000 Meter mit anschließendem Downhill nach Hause.

Die Tour hat nicht mehr die langen Steigungen der Alpen, es ist ein stetiges auf und ab, von Teerstrassen bis Wurzeltrails ist alles enthalten.



Ich startete bei der Bahnstation Beatenberg und umfuhr dann das Dorf...



...über die Bodenalp...



...ins Rischerli.



Hier rechts hoch ein solcher Wurzeltrail, den nur Einheimische kennen.



Über das Amisbühl gings Richtung Habkern. Das Alpenpanorama vom Beatenberg aus ist einfach einmalig. Es gibt ja viele Dörfer die von sich sagen sie seien die schönsten. Aber für mich ist Beatenberg der schönste Ort (mindestens) der Schweiz.



Hier nehme ich im Gegensatz zu Trailblazer nicht die Teerstrasse nach Habkern, sondern fahre über drei wunderschöne Alpen an den Fuss des Grünenbergpasses.



Entlang gepflegten Alpweiden...



...und farbigen Felswänden...



...kommt man auf Alpiglen.



Über einen kurzen knackigen Anstieg erreicht man...



...die Alp Bäreney.



Von hier geht's runter über Wurzeltrails...



...auf die Chromatte.



Hinten der Hohgant.



In der Abfahrt runter an den Aufstieg zum Grünenbergpass blickt man auf Habkern, dahinter das Augstmatthorn.



Serpentinen im steilsten Teil des Grünenbergpasses. Hinten wiederum die Berner Alpen.



Zwischen Beatenberg und Sörenberg befindet sich eine der grössten zusammenhängenden Moorlandschaften der Schweiz. Diese rücksichtsvoll zu Fuss oder mit dem Bike zu erkunden und am Morgen oder Abend Begegnungen mit Gamsen, Steinböcken, Auerhühnern oder Munggen zu haben ist immer wieder eindrucksvoll.



Auf dem Grünenbergpass hat man einen sensationellen Ausblick bis runter zum Jura.



Eine der ganz wenigen Stellen, wo ich jeweils zu einem Fully nicht nein sagen würde, ist die Abfahrt vom Grünenbergpass ins Eriz.



Eine weitere schöne Alp unterwegs.



Am tiefsten Punkt im Eriz mit Blick zur nächsten Steigung. Das Thermometer beim Restaurant zeigte 17 Grad an. Nebst den getragenen kurzen Hosen hätte man es auch gut kurzärmelig ausgehalten. In der Mitte hinten die Sichle, links daneben dann die Sieben Hengste.

Meine erste richtige Biketour im 1986 führte durch diese Sichel oben. Ich mag mich erinnern, als ich unverhofft über die Passhöhe kam, schauten mich die hier rastenden Wanderer an als ob ich von einem anderen Stern käme.



Wiederum satte Anstiege, zuerst über Schotterstrassen...



...über undere Schöritz..



...dann über Alpweiden zum...



...obere Schöritz in herrlicher Herbststimmung unter dem Burst.

In dieser Gegend war Florian Ast mit seinem Grossvater zusammen, das er im selbigen Lied besingt.



Auf der Anhöhe unterhalb des Sigriswilergrates geht es für ca. 1 km durch Geröllhalden...



...rüber auf den nächsten Grat. Bis auf die ersten 200 Meter und einige ausgesetzte Stellen ist der Trail grösstenteils befahrbar und macht riesen Spass.



Es geht weiter auf Naturstrassen zuerst runter und dann hinauf...



...auf die Zettenalp.



Blick zurück Richtung Eriz.



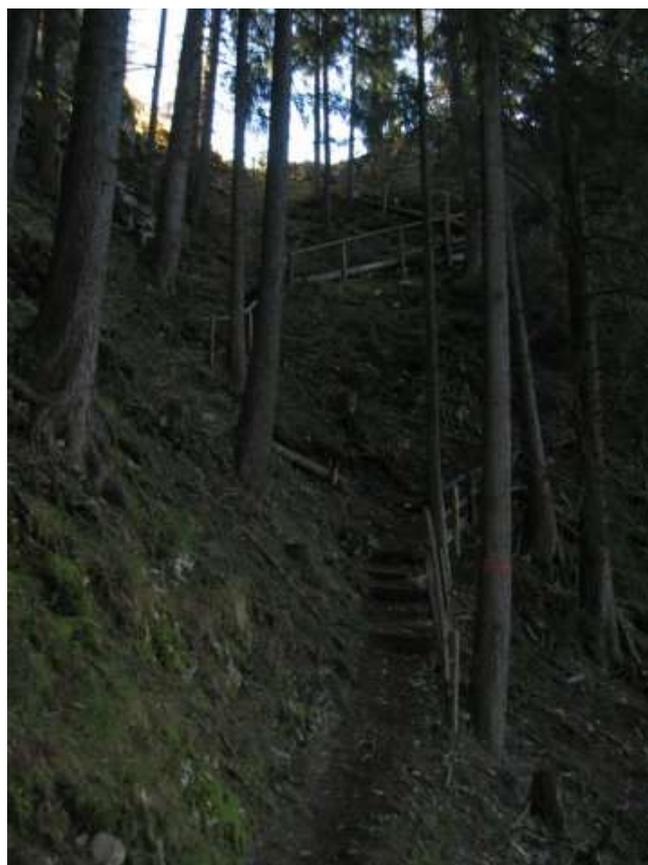
Über Wileralmi...



...geht es unterhalb des Sigriswiler Rothorns auf herrlichen Wander- und...



...Waldwegen...



...vor das letzte Hindernis des Tages, eine kurze Tragestrecke rauf und auf der anderen Seite wieder runter.



Man taucht ein ins Justistal, das Tal auf der anderen Seite der Sichel, oben das Niederhorn.



Bei den Hütten in der Bildmitte findet jeweils der berühmte Käseteilet im Justistal statt.



Die Grönhütte an der Strasse Sigriswil - Beatenberg, auch eine wunderschöne Strecke mit dem Rennvelo.



Als Abschluss kurz vor Beatenberg der herrliche Blick von der Grönstrasse auf Merligen und den Thunersee.

Tourdaten: 53 km, ca. 1800 Höhenmeter, 4:30 Min Fahrzeit



So das war's für diese Saison. Aus meinem Pool beim wohlverdienten Bier wünsche ich allen Bloggern, BikerInnen und sonstigen MitleserInnen einen erholsamen und unfallfreien Winter.

[ [\(2\) Kommentare](#) ] | [ [\(0\) Trackbacks](#) ] | [ [Permalink](#) ]

## 2 KOMMENTARE | "SAISONABSCHLUSSTOUR RUND UM DIE SIEBEN HENGSTE"

1. geschrieben von: [Chregu](#) | [ [antworten](#) ]

08/11/2010, 19:14

Ganz toll! Super schöne Bilder und eine schöne Tour hast Du da gemacht. Ich wünschte, ich hätte letzten Donnerstag/Freitag auch frei gehabt, ich hätte wohl gleich eine zweitägige Tour gemacht.

2. geschrieben von: [rotscher](#) | [ [antworten](#) ]

07/11/2010, 20:26

Schöner Bericht aus einer für mich unbekanntem Gegend. Was nicht ist kann ja noch werden. Zum Schluss kann ich nur noch sagen: Prost! auf einen kurzen Winter ;)